

- Muse: Wiederholen Sie eine frühkindliche Phase, Herr Pullmann?
- Pullmann: Aus Gründen der malerischen Zurückhaltung, Frau Muse. Ich übe mich nämlich in der Kontext-Kunst.
- Muse: Was Sie nicht sagen!
- Pullmann: Ja, toll, nicht wahr?
- Muse: Da bin ich mir nicht so sicher. Wo ist der Kontext?
- Pullmann: Ist doch klar: Der Sinn dieses Objekts liegt nicht in seiner Bewerkstelligung durch den Künstler, sondern in den vom ihm angedachten Bezügen.
- Muse: Und die wären?
- Pullmann: Die Anspielung auf männlich-chauvinistisches Infantilgekritzel, wie es etwa auf öffentlichen Toiletten zu finden ist.
- Muse: Hochinteressant!
- Pullmann: Echt?
- Muse: Pfui Teufel, Pullmann! Das ist ja ein Anschlag auf alle guten Sitten und auf den gebotenen Respekt, den Sie der Malkunst schulden!
- Pullmann: Das ist ja genau die Aussage, Frau Muse! Sie bezieht sich auf den verwerflichen Sexismus und verwendet deshalb auch seine Ausdrucksmittel. - Das paßt doch wunderbar zu dieser ... dieser ... Genderer - ... na Sie wissen schon -Debatte, wo es um die Geschlechter geht, oder?
- Muse: Mich fragen Sie? Dafür bin ich nicht zuständig. Aber wäre ich zuständig, dann könnten Sie was erleben!
- Pullmann: Wieso, Frau Muse?
- Muse: Weil Ihre Vorstellung vom Geschlechterverhältnis mindestens so abenteuerlich ist, wie das, was Sie eben da gekritzelt haben.
- Pullmann: Ihr Urteil ist ja vernichtend, Frau Muse!
- Muse: Das soll es auch sein. Sonst hätte ja mein Lob keinen Wert.
- Pullmann: Und was mache ich nun auf halbem Weg zum Kontext-Künstler?
- Muse: Am besten, Sie gehen ihn rasch wieder zurück, oder fragen einen Kurator.
- Pullmann: Warum denn einen Kurator?
- Muse: Weil das aus dieser Ecke kommt! - Jedenfalls von Leuten, die das Einfälle-Haben mit Kunst verwechseln.
- Pullmann: Einfälle-Haben werten Sie nicht als Kunst, Frau Muse?
- Muse: So wenig wie ein Reden über das Schwimmen als Schwimmen. Was fehlt, ist die Bewegung im Wasser.
- Pullmann: Aber ich war doch gewissermaßen im Wasser!  
Immerhin habe ich dieses ... nun ja ... nicht schöne Bild als Beitrag zu einer Idee gefertigt.
- Muse: Sie haben nicht einmal die große Zehe hineingehalten!  
Außerdem liefert Kunst keine Beiträge zu irgend etwas.
- Pullmann: So wird sie aber im heutigen Kunstraum verstanden.
- Muse: Hören Sie, Pullmann: Wäre die Kunst geeignet, Themenbeiträge zu leisten, dann widerspräche dies ihrer ästhetischen Verfassung.
- Pullmann: Wieso?
- Muse: Weil sie dadurch die Ebene gewechselt hätte! Sie zeigt keine Gesichtspunkte, die als Ansichten über ihren Gegenstand gelten könnten, sondern dessen Transformation.

Pullmann: Und das bedeutet?

Muse: Die Fehleinschätzung der Kunst als Mittel zu Stellungnahmen, durch die irgend etwas Zutreffendes zu erwarten wäre. Denn weder bedeutet Wahres oder Richtiges ihr Gelingen, noch der Irrtum ihr Scheitern. Es geht um ihre Kraft, den Gegenstand in sich aufzulösen.

Pullmann: Ich verstehe wieder einmal gar nichts, Frau Muse.

Muse: Ist aber doch ganz einfach, Pullmann! Hier: Ihre Kritzelfrau. Wird sie als Kunst betrachtet, ist es egal, ob Sie mit Ihren Behauptungen recht haben, welche Absichten Sie damit verfolgen, ja sogar, ob Sie vielleicht selbst ein Sexist sind, der sich darin ausdrückt. Nicht egal ist aber die fehlende Hitze der Phantasie, die das in ihre eigenste Form bringt.

Pullmann: Nun ja, ich dachte eben, wegen des Kontextes ...

Muse: Das sind Floskeln. Kunst war immer kontextuell. Das Kriterium ist doch, daß sich der Kontext in Kunst auflöst und nicht umgekehrt!

Pullmann: Sie meinen also, ich hätte mich leidenschaftlicher ins Zeug legen und die Figur besser malen sollen?

Muse: Jetzt stellen Sie sich nicht dumm, Pullmann! Das ist doch keine Sache von wilder Leidenschaft oder von Betulichkeit!

Pullmann: Sondern?

Muse: Der Aufmerksamkeit natürlich, die das künstlerische Handeln erfordert! - Die haben Sie ja sonst, wenn Sie nicht gerade Ihren Kunstsinn updaten müssen.

Pullmann: Leicht habe ich es nicht mit Ihnen, Frau Muse! Immer wissen Sie etwas auszusetzen.

Muse: Stimmt ja nicht.

Pullmann: Doch! Übrigens finde ich diese Kritzelfrau gar nicht so übel. Vielleicht sollte ich noch ein wenig ...

Muse: Das sollten Sie allerdings! Malen Sie daran.

Pullmann: Das sagen Sie? Haben Sie denn keine Abneigung gegen Toilettengekritzel?

Muse: Wieso denn? Es gibt Klowände, die mit grandiosen Zeichnungen übersät sind; mit schmutzigen, anstößigen Zeichnungen, die aber vieles in den Schatten stellen, was sonst wo als große Kunst gilt.

Pullmann: ... Wieso wissen Sie das, Frau Muse?